

*Ephraim Kishon*

# SCHWARZ AUF WEISS

(Black on White)

Satirisches Märchenspiel in drei Akten  
Deutsch von THEODOR GLASSCHEIB

F 721

  
deutscher  
theaterverlag

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *SCHWARZ AUF WEISS (F 721)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

P E R S O N E N :

1. Weiße Mäuse:

KASIMIR KÄSEHOCH, Familienoberhaupt, 55 Jahre  
KALOPHONIA, seine Frau, 50 Jahre  
KALAWAS, Sohn, 30 Jahre  
KNUSPERZAHN, genannt KNUSPI, Tochter, 20 Jahre  
KUKURUTZ, genannt KUKI, Sohn, 10 Jahre  
EIN FAHRENDER SÄNGER

2. Graue Mäuse:

SOUNDSO SPRINGINSFELD, Familienoberhaupt, 60 Jahre  
SPECKI, seine Frau Nr. 1, 20 Jahre  
SCHAMPO, seine Frau Nr. 2, 50 Jahre  
SCHNEEWEISS, sein Sohn, 25 Jahre  
NUSSI, Dienstmädchen bei Käsehochs, 20 Jahre  
EIN FAHRENDER SÄNGER

Zeit: Heute und in alle Ewigkeiten

Ort: Wohnloch der Familie Käsehoch; mit Ausnahme des ersten Bildes im zweiten Akt, der in einer Mausefalle spielt.

Das Stück geht von der Voraussetzung aus, daß die Mäuse nur außerhalb ihrer Löcher wie Mäuse aussehen. In ihren Löchern aber oder in anderen geschlossenen Räumen, in denen das Stück spielt, legen sie die Haut ab, die ihnen das Aussehen der Mäuse gibt und umgeben sich mit einer Tracht, die sie in einem gewissen Maße menschenähnlich macht; d.h. die weißen Mäuse werden hellhäutige, die grauen dunkelhäutige Personen. Die ersteren legen helle, die letzteren dunkle Kleider an. Das An- und Ablegen der Kleider wird nicht weiter angedeutet. Es geschieht nach Bedarf.



ERSTER AKT

PROLOG

Treppenhaus. An der unteren Ecke einer Stufe - eine Öffnung. Sie führt in das Loch der Familie Käsehoch. Der Haupteingang vom Loch in das Treppenhaus ist dem Publikum zugekehrt. Zu beiden Seiten des Loches sind noch zwei kleinere Öffnungen; eine stellt einen Notausgang dar, die andere führt in die Küche. Das Innere des Loches ist bescheiden eingerichtet und betont die Armut seiner Bewohner. Es befinden sich darin folgende Gegenstände:

"Tisch, Stühle, Tablett, Becher und ein Gummiball". Die genannten Gegenstände haben nur annähernd die Gestalt, die ihnen der Mensch gegeben hat; in Wirklichkeit sind sie der Eigenart der Mäuse angepaßt. Beim Hochgehen des Vorhanges hocken Kalophonia, Kalawas, Knuspi und Kuki regungslos auf dem Boden und haben in diesem Augenblick das Aussehen von Mäusen. Vor ihnen, im Vordergrund, treffen sich zwei fahrende Sänger, einer von der Familie der weißen, der zweite von der Familie der grauen Mäuse.

DIE SÄNGER: (aus entgegengesetzten Richtungen auf die Bühne kommend. Jeder trägt an der Seite eine Gitarre, die zur Begleitung seines Gesanges dient. Die Gitarren werden beim Vortrag derart gezupft, daß nur hohe und dünne Töne erklingen. Damit soll das Pfeifen und Piepsen der Mäuse angedeutet werden. In der Mitte angelangt, reichen sie sich die Hände.) Ruhe und Frieden! Frieden und Ruhe!

1. SÄNGER: (weiße Maus) Wie geht es dir?

2. SÄNGER: (graue Maus) Dem Herrn des Hauses sei Dank!

DIE SÄNGER: (bemerken das Publikum und erschrecken) Oh!...

Sie machen Anstalten zu fliehen, nach einigen Sprüngen bleiben sie wieder stehen, bereit, beim geringsten Geräusch Reißaus zu nehmen.

1. SÄNGER: Du... sieh doch!

2. SÄNGER: Soviel Menschen!

1. SÄNGER: Verschwinden wir! Ich glaube nicht, daß wir ihnen sympathisch sind.

2. SÄNGER: Los! (Schießen quer durch die Bühne und machen an der äußersten Ecke halt.) Nicht zu verstehen! Sitzen und rühren sich nicht!

1. SÄNGER: Ein gutes Zeichen! (Dem zweiten ins Ohr flüsternd) Du, sie wissen vielleicht nicht, daß wir Mäuse sind!

2. SÄNGER: (ebenfalls ins Ohr) Sie wissen es. Es steht auf dem Programm.

1. SÄNGER: Wer kauft schon ein Programm?

Stille. Augen zum Publikum

2. SÄNGER: Wirklich komisch! Sehen uns an und springen nicht auf von den Stühlen. Selbst die Frauen nicht! (Laufen hin und her) Vielleicht stellen wir uns ihnen vor?

1. SÄNGER: Kein schlechter Vorschlag! (Beide stimmen ihre Gitarren und be-  
ginnen zu singen:)

Erstes Stockwerk und Parterre  
Preisen unsres Hausherrn Ehre.  
Erstes Stockwerk, Erdgeschoß - -  
Die Welt ist weit, die Welt ist groß,  
Es ist die Welt der Mäuse.

Der Herr des Hauses schuf die Maus.  
Er schuf sie grau, er schuf sie weiß.  
Er schuf die Sonn' im Treppenhaus.  
Für wen?  
Für die Maus!

Mäusevolk muß Leid ertragen,  
Muß im Leben vieles wagen.  
Doch außer seinem eignen Leid,  
Das Natur ihm zugeteilt,  
Fügt es sich aus freiem Willen  
Neue Leiden zu den vielen,  
Die es hat.

Und die hat es eine Menge.  
Lebt bedrückt und in der Enge.  
Dunkle Löcher sind sein Los  
Im Erdgeschoß.

Im Erdgeschoß da schleicht die Katze.  
Gefährlich ist der Katze Tatze.  
Drum aufgehört und aufgepaßt,  
Daß sie dich nicht am Kragen faßt  
Die Katze!...

1. SÄNGER: (allein) Die Katze!...

2. SÄNGER: Die Katze!...

BEIDE: (leise) die Katze!...

Schleichen sich auf den Zehenspitzen davon. Beim Abgehen  
hört man gleichsam als Widerhall:

"Die Katze!..."

1. Bild

Die Mäuse beginnen sich zu regen. Sie werden zusehends größer, entledigen sich ihrer Haut. Eine primitive Laterne an der Wand beleuchtet schwach den Raum. Kuki spielt mit dem Gummiball und läuft ihm nach.

KALOPHONIA: (vorwurfsvoll) Kuki! Hör' auf! Was fällt dir überhaupt ein, jetzt wo der Morgen kommt, zu spielen? Bald gehen wir schlafen!

KUKI: (lugt zum Ausgang) Stimmt nicht, Mutti. Draußen scheint die Sonne. (Das Licht blendet ihn.) Mutti, ich glaube, die Sonne ist heute viel stärker als gestern.

KALOPHONIA: (erhebt sich und macht Ordnung im Zimmer) Möglich, daß der Mensch - wie gütig ist er doch zu uns Mäusen - die Sonne gewechselt hat.

KUKI: Warum wechselt er immer die Sonne?

KALOPHONIA: Kuki! Wie sprichst du von dem Herrn des Hauses? Es ist gütig von ihm, daß er am Himmel des Treppenhauses eine Sonne aufgehängt hat und unsere Löcher in der Nacht beleuchtet. Er könnte uns ebenso gut im Finstern lassen.

KUKI: Und warum macht er es nicht?

KALOPHONIA: Warum? Warum? Weil er kein Kuki ist, sondern ein gütiger Mensch, der dafür sorgt, daß die Maus ihren Käse im Hause findet, den sie in der Dunkelheit vielleicht nicht finden könnte. Und weil jedes

kleine Mäuschen weiß, daß man schon längst schlafen muß, wenn der Mensch die Sonne im Treppenhaus löscht. Hör' endlich auf, zu spielen, Kuki! Wie oft soll ich dir das noch sagen?

KUKI: Ich werde draußen vor dem Loch spielen.

KALOPHONIA: Auf keinen Fall! Ich erlaube nicht, daß du draußen spielst! Der Ball könnte die Treppen hinunter und in das Parterre rollen.

KUKI: Keine Angst, Mutti! Ich werde dort nicht mit den grauen Mäusekindern spielen.

KALOPHONIA: (nachsichtig belehrend) Ich habe dir niemals verboten, mit ihnen zu spielen. Sie sind genau so Mäusekinder wie du. Auch sie sind unter der Obhut des Menschen.

KUKI: Stimmt nicht!

KALOPHONIA: Ich weiß nicht, wo du das her hast! Von uns zu Hause bestimmt nicht. Das ist einmal sicher.

KUKI: Mutti, ich bin hungrig!

KALOPHONIA: Ich auch. (Ruft zur Küche hinaus) Nussi, du kannst schon den Tisch decken! Bald wird der Herr kommen und frischen Käse bringen.

NUSSI: (von draußen) Jawohl, gnä' Frau!

KUKI: Mutti, ich möchte auch einmal wie Papa in das große Haus, um Käse zu bringen.

- KALOPHONIA: Später einmal! Später, bis du groß bist. So ein Haus bringt viele Gefahren und Schrecknisse für eine Maus.
- KUKI: Warum?
- KALOPHONIA: Damit wir wissen, daß der Herr des Hauses uns seine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Der Herr ist allmächtig. Niemand kann seine Gedanken ergründen. Schlüpft da ein neugieriges Mäuschen wie du ins Freie, treibt sich herum, und schon ist es weg für immer. Versprich mir, mein guter Kuki, daß du ohne meine Erlaubnis niemals hinausgehst!
- KUKI: Ich will nichts versprechen, Mutti. Ich bin nicht so ängstlich wie die grauen Mäusekinder.
- KALOPHONIA: Herr des Hauses! Wer spricht denn von ängstlich? Willst du mit des Schicksals Mächten kämpfen?
- KUKI: Warum nicht? Wenn sie beginnen?
- KNUSPI: (ins Zimmer kommend) Ist Papa schon gekommen?
- KALOPHONIA: Er muß jeden Augenblick eintreffen. Man hat in der Nähe des Erdgeschosses eine sehr ergiebige Käseader entdeckt. Schon gestern sind sie bis zur Rinde vorgedrungen und heute am Abend wird bereits mit den Abbauarbeiten begonnen werden. Der Herr des Hauses - wie gütig ist er doch zu uns! - wird uns aus vollen Händen geben! Zu Hause ist schon fast nichts mehr zu essen.

- KALAWAS: Der Herr des Hauses! Immer der Herr des Hauses! Dieses ewige Beten zum Herrn des Hauses hat uns bei der Auffindung von Speisequellen niemals geholfen. Jeden Tag findet man irgendwo eine herrliche Käseader, aber wenn es schon einem gelingt, sich durchzunagen, erweist es sich, daß die Löcher größer sind als der Käse. (Lacht) Der arme Papa wird wieder einmal mit leeren Händen nach Hause kommen.
- KALOPHONIA: Wenn du so klug zu reden weißt, dann hilf doch deinem Vater! So ein großer Sohn und schämt sich nicht, Nacht für Nacht mit ver-schränkten Armen zu Hause zu sitzen.
- KALAWAS: Mutti, du weißt doch, daß ich keine Zeit habe!
- KALOPHONIA: Wieso nicht?
- KALAWAS: Ich lerne.
- KALOPHONIA: Was lernst du denn?
- KUKI: Er lernt, mit geschlossenem Mund zu gähnen.
- KALAWAS: Kuki, sei nicht frech!
- KALOPHONIA: Warum streitet ihr wieder?
- KALAWAS: Er soll sich nicht in meine Angelegenheiten mischen!
- KUKI: Ein Held! Hat nur Mut, wenn man die Hälfte so groß ist wie er!



KALAWAS: (geht drohend auf Kuki zu) Kuki, du redest mir heute viel zu viel!  
KUKI: (sich zurückziehend) Rühr mich nicht an! Ich warne dich! Du, Kalawas, beiß mich nicht!  
KNUSPI: Laß ihn in Ruh'!  
KUKI: (sich weiter vor Kalawas zurückziehend, der ihm näher kommt) Kalawas, wenn du mich nicht in Ruh' läßt, werd' ich so laut brüllen, daß du taub wirst!  
KALAWAS: (hinter ihm herlaufend) Brüll von mir aus, soviel du willst!  
Kuki an die Wand gedrückt; öffnet den Mund zum Schreien, da ertönt von draußen das "M I - A U!" einer Katze, d.h. mit den Ohren einer Maus gehört, gleicht es dem Brüllen eines Löwen. Alle im Loch erstarren.  
KALAWAS: (am ganzen Körper zitternd) Oh...!  
KUKI: (bleich) Meiner Seel', Mutti, ich war es nicht!  
KNUSPI: Papa!!  
KASIMIR: (stürzt schwer atmend herein und beginnt zu stottern) Wieder... schleicht er... im Treppenhaus herum... ich hab' ihn gesehen...  
KALOPHONIA: Herr des Hauses!  
KASIMIR: Wasser!

Man bringt ihm ein Glas Wasser.

Danke! Mit eigenen Augen hab' ich ihn gesehn'!...

KALOPHONIA: (stößt einen Schreckensruf aus) Der Satan!  
KALAWAS: (an die Wand gedrückt, fällt auf die Knie) Herr der Mäuse! Besitzer des Hauses! Wie gütig bist du immer zu uns! Du gibst uns den Käse, du Reicher, du Starker! Errette uns vor den Krallen des Satans. Amen!  
KALOPHONIA: Amen!  
KALAWAS: Und so rasch als möglich!  
KNUSPI: Bist du sicher, Papa, daß es der Satan war?  
KASIMIR: Ganz sicher! Genau so hab ich mir ihn immer vorgestellt.  
KUKI: Ist er groß?  
KASIMIR: Und ob! Mindestens zehn Schwänze lang.  
KNUSPI: Zehn Schwänze!?!...  
KASIMIR: Sein Körper bewegt sich in gewaltigen Sprüngen vorwärts... seine Augen sind glühende Kohlen... und wenn er den Rachen öffnet, rollt aus seiner Kehle: Mia...!  
KALOPHONIA: (mit Kalawas zugleich) Genug! Genug!

- KASIMIR: Ich bin überzeugt, daß der Herr des Hauses den Satan - verflucht sei er - aus Irrtum erschaffen hat.
- KUKI: Warum hat er ihn erschaffen?
- KASIMIR: Warum? Wer kann's wissen? Er war hinter einer grauen Maus her und ich glaube, er hat sie gefaßt.
- KNUSPI: (in plötzlicher Erregung) Wen?
- KASIMIR: (sieht sie verständnislos an) Keine Ahnung. Ich kenne sie nicht.
- KALOPHONIA: (zieht Kuki am Ohr) Ich habe dir schon so oft gesagt, daß du nicht aus dem Loch gehen sollst. Hab' ich es dir vielleicht nicht gesagt?
- KUKI: Aber Mutti, ich geh' ja nicht!
- KALOPHONIA: Das möchte noch fehlen!
- KASIMIR: Laisse tranquille l'enfant!
- KALOPHONIA: (zu Kasimir) Il veut toujours sortir!
- KNUSPI: (aufspringend) Hört endlich auf, euch in der Käfigsprache zu unterhalten! Ihr wißt sehr gut, daß Kuki und ich sie nicht verstehen.
- KASIMIR: Schon gut, schon gut, Knuspi! Ich würde vorschlagen, daß Mutti uns das Frühstück macht. Nach solchen Aufregungen ist es am besten, so schnell wie möglich schlafen zu gehen.

- KALOPHONIA: (in die Küche hinausschreiend) Nussi! Der Herr ist gekommen. Bring', was von gestern geblieben ist, an den Tisch!
- Alle setzen sich.
- KALAWAS: Na - Papa, hast du etwas von den neuen Quellen gebracht? Habt ihr dort Käse gefunden?
- KASIMIR: Nein! Es war Seife. Die Zähne hab' ich mir beinah' ausgebrochen, bis ich mich durchgenagt habe.
- KALAWAS: (ironisch) Man gräbt Stollen. Weiter nichts!
- KALOPHONIA: (erbittert) Die Herren Söhne tun sich jeden Morgen am Essen göttlich und die Zähne des Vaters werden stumpf und weh. Nehmt in- zwischen Erdnüsse!
- Sie verteilt die Erdnüsse an alle Familienmitglieder. Sie knacken sie in der Weise auf, daß sie sich mit dem ganzen Gewicht ihres Körpers darauf setzen. Sie essen und unterhalten sich.
- KNUSPI: Papa, - sind wir wieder einmal eingesperrt im Loch?
- KASIMIR: Das glaube ich nicht. Aber besser ist es, vorsichtig zu sein. Der Satan schleicht im Erdgeschoß herum.
- KALAWAS: Sicherlich hat man ihn gegen die grauen Mäuse losgelassen?
- KUKI: Papa, - warum wohnen die grauen Mäuse im Erdgeschoß?

KASIMIR: Weil sie einen niedrigen Lebensstandard haben.

KUKI: Warum haben sie einen niedrigen Lebensstandard?

KASIMIR: Weil sie im Erdgeschoß wohnen! Wo bleibt das Frühstück? Nach solchen Aufregungen muß man vor allem essen.

KALOPHONIA: (schreit nach der Küche) Nussi!

KNUSPI: (springt dienstbeflissen empor) Mama, - ich werde es ihr sagen. (Eilt hinaus)

KALOPHONIA: (blickt ihr nach) Sonderbar! Auch Knuspi ist schon nervös geworden. Ich glaube nicht, daß der Herr des Hauses der Katze gestatten wird, auf unser Stockwerk zu kommen. Nein! Er wird das den weißen Mäusen nicht antun!

KUKI: Auch die Katze weiß, daß zwischen weißen und grauen Mäusen ein Unterschied ist. Nicht wahr, Mama?

KASIMIR: (schlägt mit der Faust auf den Tisch) Sie sind genau so wie wir! Ich habe es dir schon hundertmal gesagt, Kuki und ich werde nicht aufhören, es immer zu wiederholen: wir wohnen in e i n e m Haus, und wir arbeiten genauso wie sie in den Käsegruben. Es ist kein Unterschied zwischen uns... außer der Farbe natürlich.

KUKI: Dann ist also doch ein Unterschied?

KALAWAS: Klar, daß ein Unterschied ist!

KALOPHONIA: (zurechtweisend) Kalawas! (Dann zu Kuki) Der Herr des Hauses hat die Mäuse in zwei Farben geschaffen, damit er ihre Abstammung feststellen kann. Das ist alles.

KUKI: Dann sind wir also anderer Abstammung als die Grauen?

KASIMIR: Man sagt nicht "Die Grauen"! Das tut eine gebildete Maus nicht. Man sagt: die Parterre-Rasse. Wahrhaftig, es ist schon an der Zeit, daß ihr den Geist der Zeit begreift!

KALOPHONIA: (zur Küche hinausschreiend) Nussi! Knuspi!

KASIMIR: (zu Kuki) Am Anfang schuf der Mensch - wie gütig ist er doch immer zu uns - die zweistöckige Welt.

KUKI: Für wen?

KASIMIR: Was für eine Frage? Für die weißen Mäuse!

KALOPHONIA: Ihr sollt euren Vater nicht immerzu unterbrechen!

KASIMIR: Und der Herr des Hauses beschaute sich sein Gebäude und es gefiel ihm. Und er nahm die grauen Mäuse vom Feld und verstreute sie auf das Haus...

KALAWAS: Aber sie haben sich das Erdgeschoß gewählt!

KUKI: Weiter!

KASIMIR: Und dann hat der Herr des Hauses den Käse geschaffen und hat ihm Löcher gegeben. Und dann hat er die Sonne im Treppenhaus aufgehängt...

- KUKI: Dem Erdgeschoß hat er auch eine Sonne gegeben?
- KALOPHONIA: Ja. Aber die ist inzwischen ausgebrannt.
- KASIMIR: Dann hat der Herr des Hauses die Katze erschaffen - vertilgt soll sie und ihr Andenken werden, für immer und ewig!
- KUKI: Warum hat er sie dann erschaffen?
- KASIMIR: Das ist das einzige Rätsel, das wir weißen Mäuse bis jetzt nicht lösen konnten.
- KALOPHONIA: "Und der Herr des Hauses besah sich sein Gebäude..."
- KASIMIR: Laß' mich doch zu Ende reden, ja? Und der Herr des Hauses besah sich sein Gebäude und es gefiel ihm. Aber trotzdem fand er an ihm nicht...
- KALOPHONIA: Die geistige Befriedigung...
- KASIMIR: Ganz richtig! Die geistige Befriedigung! Damit er aber trotzdem Freude an seinem Werke habe, schuf er nach seinem Ebenbilde die weiße Maus. Nach dem Ebenbilde des Menschen.
- KUKI: Und warum hat er uns weiß gemacht?
- KALOPHONIA: Weil weiß die Farbe der Unschuld ist. Die Farbe der Schönheit... des seelischen Adels.
- KALAWAS: Bei allen tausend Katzen! Wann kommt endlich das verdammte Essen?

- KALOPHONIA: Kalawas! Bitte benimm dich!
- KASIMIR: Der Herr des Hauses fand Wohlgefallen an unseren Vätern bis zum heutigen Tag. Er gab ihnen einen goldenen Käfig zum Besitz; denn ihre schönen Tänze und ihre Käfigsprache erfreute sein Herz. Arbeit war fern von ihnen. Der Herr reichte ihnen mit eigener Hand den Käse, auf daß sie sich laben und erquicken...
- KUKI: Und warum sind wir dort nicht weiter geblieben?
- KASIMIR: Weil wir gesündigt haben. Eine unserer Stammütter hat beim Füttern den Herrn in den Finger gebissen und er hat sie alle vertrieben. (Seufzt) In goldenen Käfigen haben wir gewohnt. Jetzt hausen wir als unfreie Freie in diesen Löchern (Zeigt auf die Wände) und müssen uns durch Kisten durchnagen, um zu dem Käse des Herrn zu kommen - genau so wie die Grauen.
- KALAWAS: Ein Glück noch, daß unsere Familie sich dieses Loch hier im ersten Stock ergattert hat!
- KASIMIR: Ganz richtig! Daher beten wir: wir danken dir, du guter Mensch, daß du uns nicht... (Nussi erscheint mit dem Käse. Kasimir räuspert sich.) Wie spät ist es?
- KUKI: "Wir danken dir, du guter Mensch, daß du uns nicht..." und weiter?
- KALOPHONIA: Ne t'occupe pas de trôp de problèmes! Die Sonne scheint noch, Kasimir. Bald werden wir schlafen gehen.

KALAWAS: (auf Nussi losschreiend) Wie lange soll denn das noch dauern mit dem Essen?

NUSSI: Diese Käse, gnä' Frau, ist Käse antik. Brauchen viel Zeit, bis ihn bereiten.

KALOPHONIA: Es ist gut, Nussi. Stell' ihn auf den Tisch!

KASIMIR: Aufgepaßt!  
Die Familienmitglieder erheben sich und nehmen an der Wand gegenüber dem Tisch Aufstellung.  
Eins - zwei - drei!  
Alle schießen auf den Tisch los und machen sich über den Käse her.

KALOPHONIA: (zu Nussi) Ich hoffe, daß du für dich in der Küche etwas zurückgelassen hast.

NUSSI: Ja, gnä' Frau. Vielen Dank.

KASIMIR: Es ist gut, Nussi.  
Nussi ab

KALAWAS: Faules Pack!

KUKI: Papa, deine ganze Erzählung ist nichts wert! Nussi ist auch grau und wohnt im ersten Stock, genau wie wir.

KALOPHONIA: Kuki, mein Kleiner, iß nur! Iß!

KALAWAS: Wo ist Knuspi?

KASIMIR: Vielleicht ist sie um Wasser gegangen?

KALOPHONIA: (beunruhigt) Jetzt, wo der Satan im Hause herumschleicht? (In die Küche eilend) So ein Leichtsinnt!...

In diesem Augenblick ertönt wieder das "Miauuu". Allgemeines Erschrecken. Geschirr fällt zu Boden, alle rennen wild durcheinander.

KASIMIR: Herr des Hauses! (Läuft zur Küche, die anderen hinter ihm)

KALOPHONIA: Knuspi! Knuspi!

KALAWAS: Was ist denn wieder los?  
Er nimmt die Laterne und läuft, Gebete murmelnd, ihnen nach. Das Loch bleibt im Finstern. Wieder ertönt das MIAU von draußen. Danach stürzen Knuspi und Schneeweiß durch den Haupteingang ins Loch und drücken sich, zu Tode erschrocken, an die Wand.)

SCHNEEWEISS: Herr des Hauses! Wahrhaftig! In letzter Minute... Haben wir aber Glück gehabt!...

KNUSPI: Ich habe uns schon für verloren gehalten... Auch du bist sehr erschrocken... nicht wahr?

SCHNEEWEISS: (noch ganz verwirrt) Ich weiß selbst nicht...

KNUSPI: (küßt ihn) Beruhig dich, mein Teurer! Wir sind bereits in Sicherheit.

SCHNEEWEISS: (blickt sich um) Also da wohnst du?... Wo sind deine Angehörigen?

KNUSPI: Meine Eltern dürfen nicht wissen, daß wir uns getroffen haben!

SCHNEEWEISS: Warum nicht?

KNUSPI: In solchen Dingen denken sie noch sehr rückständig. Sie erlauben mir nicht, daß ich mich in den Morgenstunden mit jungen Mäuserichen treffe. Nur in der Nacht gestatten sie es...

SCHNEEWEISS: Aber wenn es einer vom ersten Stockwerk wäre...

KNUSPI: Sprich' nicht so! Meine Eltern sind frei von jedem Vorurteil und besonders mein Vater. Du kannst alle Mäuse im Haus fragen. Jeder wird dir bestätigen, daß er eine fortschrittliche Maus ist. (Hastig) Sie kommen! Schneeweiß, ich bitte dich, sag' ihnen nicht, daß wir uns kennen! Nur vorläufig!...

Entfernt sich von ihm. Kasimir, Kalophonia und Kuki kommen herein und bemerken Knuspi. Im Loch herrscht weiter Dunkelheit. Wie erinnerlich, hat Kalawas die Laterne mitgenommen und ist noch nicht zurückgekehrt.

KASIMIR: (sinkt auf den Stuhl) Kalophonia, sie ist da!

KALOPHONIA: Knuspi, wie konntest du nur das Loch verlassen? Ich glaube, du willst um jeden Preis mit dem Satan zusammentreffen! Dein Vater hat beinahe eine Herzattacke bekommen.

KASIMIR: Meine Tochter, ich habe dich für vernünftiger gehalten! (Jetzt erst bemerkt er Schneeweiß und erhebt sich.) Wer ist das?

SCHNEEWEISS: Ruhe und Frieden!

KASIMIR: Frieden und Ruhe!

SCHNEEWEISS: Verzeihung bitte... gerade, als ich an ihrer Wohnung vorbeiging, hörte ich die Katze... und ich habe mich zu Ihnen geflüchtet. Aber ich möchte nicht stören...

KASIMIR: Sie stören keineswegs, Herr Nachbar. Tun Sie ganz so, als wären Sie bei sich zu Hause!

SCHNEEWEISS: Vielen Dank! (Setzt sich)

KNUSPI: Wo ist das Licht?

KALOPHONIA: Kalawas hat es mitgenommen.

KASIMIR: Knuspi, biete unserem Gast etwas Käse an!

KALOPHONIA: Ganz richtig! Sag Nussi, sie möchte noch Käse bringen!

KUKI: (schmollend) Dann für mich auch!

Knuspi geht in die Küche.

SCHNEEWEISS: Danke, gnädige Frau! Aber ich bin wirklich nicht hungrig. Ich hoffe, mich bald entfernen zu können.

KASIMIR: Nein, nein, mein Herr! Auf keinen Fall! Ich würde Ihnen raten, vorläufig noch zu bleiben.

SCHNEEWEISS: Danke... ich danke Ihnen recht herzlich!

KALOPHONIA: Sie müssen ein wenig ausruhen, mein Herr! Die Katze schleicht noch umher. Aber sie hat es allem Anschein nach auf die Grauen abgesehen.

Kalawas ist inzwischen mit der Laterne zurückgekehrt. Jetzt erst merken alle, daß Schneeweiß eine graue Maus ist. Schneeweiß erhebt sich von seinem Sitz. Tiefes Schweigen

KUKI: Sieh mal Mutti! Ein Grauer!

KALOPHONIA: (zu Kasimir) Qu 'est qui'il cherche ici, ce type de gris?

KASIMIR: (frostig) Bleiben Sie sitzen, mein Herr. Sie sind bestimmt müde?

SCHNEEWEISS: Danke sehr! (Setzt sich)

Knuspi kommt mit einer dünnen Scheibe Käse herein.

KALAWAS: Einen Augenblick, Knuspi!

Knuspi nähert sich ihm. Kalawas nimmt die Käsescheibe und verschlingt sie im Nu.

KNUSPI: Kalawas!

KALAWAS: (nähert sich Schneeweiß. Steif) Was sucht der Herr auf unserem Stockwerk?

SCHNEEWEISS: Ich hatte hier zu tun.

Kuki betrachtet ihn neugierig von allen Seiten.

KALAWAS: Darf man wissen, was der Herr hier zu tun hatte?

KNUSPI: Was geht das dich an?

SCHNEEWEISS: Es ist kein Geheimnis, mein Fräulein! Ich habe mich hier mit einem Mädchen getroffen.

KALOPHONIA: Mit einem Mädchen von unserem Stockwerk?

SCHNEEWEISS: Gewiß!

Stille. Das Ehepaar Käsehoch wirft sich vielsagende Blicke zu, ohne Knuspi zu verdächtigen.

KASIMIR: (erhebt sich und kommt auf ihn zu) Also Hauptsache, Sie sind mit dem Schreck davongekommen.

SCHNEEWEISS: Ja, ja.

KASIMIR: Das Zusammentreffen mit der Katze ist kein Vergnügen. Das muß ich schon sagen! Wenn ich nur das Brüllen höre, wird mir angst und bange. Nein, nein! Ich schäme mich gar nicht, es offen zu gestehen. Aber ich hoffe, daß Sie inzwischen zu sich gekommen sind.

KALOPHONIA: Sicher haben Sie noch Eltern?  
KASIMIR: Die werden sich um Sie Sorgen machen, weil Sie so lange wegbleiben!  
SCHNEEWEISS: Nein nein! Mein Vater weiß sehr gut, daß ich...  
KALOPHONIA: Das sollen Sie nicht sagen! Wir Eltern verstehen das besser!  
KASIMIR: Selbstverständlich freuen wir uns, daß Sie sich in unserem Kreise wohlfühlen...  
Stille  
KNUSPI: Vielleicht setzen wir uns an den Tisch!  
SCHNEEWEISS: (erhebt sich. Mit belegter Stimme) Danke! Ich muß gehen. Mein Vater wird sich Sorgen um mich machen. Ich habe mich sehr gefreut, Sie kennenzulernen...  
KALOPHONIA: Aber mein Herr, warum eilen Sie so?  
SCHNEEWEISS: Ich... ich beeile... mich... nicht...  
KASIMIR: Nun denn also! Dann will ich Ihnen alles Gute wünschen. Ruhe und Frieden! Und auf Wiedersehn! (Drückt ihm sogar die Hand) Es war mir ein Vergnügen, Sie kennenzulernen.  
SCHNEEWEISS: (schon beim Ausgang) Frieden und Ruhe!  
KALOPHONIA: Ruhe und Frieden! Seien Sie vorsichtig unterwegs!

Schneeweiß ab

KALAWAS: So eine Frechheit!  
KASIMIR: Na endlich können wir mit dem Essen fortfahren.  
Alle stürzen sich auf den Käse.  
Knuspi blickt Schneeweiß nach und stößt plötzlich einen Schrei aus.  
SCHNEEWEISS: (kehrt erschrocken und zitternd zurück. Alle springen auf) Er... er... steht draußen...  
KASIMIR: Auf unserem Stock... Stockwerk?...  
SCHNEEWEISS: Er streift um das Loch herum...  
KALAWAS: Wehe uns Mäusen! Herr des Hauses, du bist doch immer so gut zu uns, - was ist jetzt los?  
KUKI: Mama, wahrscheinlich weiß die Katze nicht, daß hier nur weiße Mäuse wohnen?  
SCHNEEWEISS: (zu Kuki) Vielleicht ist sie farbenblind?  
KASIMIR: Kuki! Die Sache ist viel zu ernst! Man darf keine Scherze machen!  
SCHNEEWEISS: Es tut mir leid, Herr Käsehoch... ich möchte nicht stören...  
KASIMIR: (ironisch) Sie stören nicht! Sie stören nicht. Wir halten mitten im Essen... (Sie essen geräuschvoll. Zu Kaloponia) Peut-être qu'il le faut inviter?



KALOPHONIA: Haben Sie schon Frühstück gehabt, mein Herr?  
SCHNEEWEISS: Vielen Dank!  
KNUSPI: Er wird sicherlich hungrig sein!  
KUKI: (mit vollem Mund) Warum sollte er hungrig sein?  
KASIMIR: Setzen Sie sich, mein Herr, und essen Sie! Alles in der Welt kann Ihnen genommen werden, nur das eine nicht: was Sie in Ihrem Magen haben.  
SCHNEEWEISS: Wie bitte?  
KALAWAS: Das verstehen Sie nicht. Es ist höhere Philosophie.  
SCHNEEWEISS: (will sich setzen) Ist gestattet?  
KNUSPI: Gewiß, mein Herr!  
KASIMIR: (aufschreiend) Nicht doch! Nicht doch! (Sein Ton wird mild und höflich; zu Schneeweiß) Ein lieber Gast wie Sie nimmt zu meiner Rechten Platz. Es ist der Ehrenplatz bei uns.  
SCHNEEWEISS: Vielen Dank! (Setzt sich zwischen Kasimir und Kalawas)  
KALOPHONIA: Nussi!  
NUSSI: (tritt ein) Bitte, gnä' Frau?  
KALOPHONIA: Ist noch etwas Käse in der Küche?

NUSSI: Nichts mehr, gnä' Frau.  
KALOPHONIA: Dann bring' noch eine Portion für unseren Gast!  
NUSSI: (zuckt die Achseln. Blickt über ihre Schulter zu Schneeweiß hinüber und erkennt ihn. Sie platzt heraus.) Schneeweiß!  
Schneeweiß erhebt sich zur halben Höhe, aber sogleich kehrt er in seine sitzende Stellung zurück und macht einen verwirrten Eindruck.  
KALOPHONIA: Jawohl! Für Herrn... wie war doch Ihr werter Name?  
SCHNEEWEISS: (gleichzeitig mit Knuspi) Schneeweiß Springsinsfeld!  
Alle blicken erstaunt auf Knuspi.  
KNUSPI: (zu Schneeweiß) Wie sagten Sie?  
SCHNEEWEISS: Schneeweiß Springinsfeld.  
KALOPHONIA: Ganz richtig! Eine Portion für Herrn "Springenfell", Nussi!  
NUSSI: Jawohl, gnä' Frau! (Beim Hinausgehen leise zu Schneeweiß auf Tartarisch) Kada Budu? (D.h. "Wie geht es dir?")  
Schneeweiß nickt mit dem Kopf, ohne eine Antwort zu geben.  
KALOPHONIA: Nussi, ich möchte mir ausgebeten haben, sich in meiner Gegenwart der Feldsprache zu bedienen! Dem Herrn des Hauses sei Dank! Unsere Sprache ist schön und für jeden verständlich. Wir brauchen keine fremden Sprachen. (Zu Kasimir) Quelle effronterie!

Nussi geht hinaus.

KALAWAS: (zu Schneeweiß) Sie kennen Nussi?

SCHNEEWEISS: Ja. Ich kenne sie.

Kalophonia räuspert sich indigniert.

Nussi kehrt mit einem Riesenwürfel Zucker aus der Küche zurück und stellt denselben mit einer winzig kleinen Portion Käse auf den Tisch. Alle blicken hin. Nussi ab. Kasimir stürzt sich auf den Zucker. Auch die anderen beginnen zu essen.

KALOPHONIA: Kasimir! Schon wieder hast du vergessen!

KASIMIR: Ach ja! (Steht gleichgültig auf; ihm folgen die anderen. Käseloch's Familie nimmt Richtung zur Küche. Schneeweiß stellt sich in entgegengesetzter Richtung auf. Keiner rührt sich. Käsehoch sagt den Segen.) Wir rühmen dich, Herr des Hauses, denn du bist gütig zu uns. Gib' uns weiter den Käse, den du uns täglich gibst. Amen!

SCHNEEWEISS: (sagt mit kleiner Verspätung denselben Segen, von dem man nur den Schluß hört) ... den Käse, den du uns täglich gibst. Amen!

KASIMIR: (tadelnd zu Kuki, der während des Gebetes gegessen hat) Kannst du nicht warten, bis wir mit dem Beten fertig sind?

Kuki: (mit vollem Munde) Nein!

KASIMIR: (hat gemerkt, daß seine Schnurbartbürste, mit der er sich nach dem Gebet den Schnurrbart gebürstet hatte, Schneeweiß gefällt. Er zeigt sie ihm mit Stolz.) Schön, was?

SCHNEEWEISS: Das erste Mal, daß ich so was sehe.

KASIMIR: Das glaube ich! Stammt noch aus der guten alten Zeit. Meine Verfahren haben sie aus dem Käfig gebracht. Echtes Messing!

SCHNEEWEISS: Gestatten Sie?...

Kasimir reicht ihm die Bürste, die er aufmerksam betrachtet. Dann legt er sie auf den Tisch zurück. Indessen nähert sich Kalawas, nimmt die Bürste an sich und legt sie ostentativ, von Schneeweiß entfernt, wieder auf den Tisch zurück. Schneeweiß wird blaß und will aufstehen. Da legt Knuspi die Hand auf seinen Arm und reicht ihm den Käse.

KNUSPI: Essen Sie den Käse mit oder ohne Belag?

SCHNEEWEISS: (mit Betonung) Ohne Belag! (Beginnt zu essen)

KALOPHONIA: (ist während der Unterhaltung aufgestanden, geht an der Küche vorbei bis zu Kalawas, der abseits steht) Herr "Springenfell", ich habe ganz vergessen, daß bei Ihnen der Käse mit Zwiebeln gegessen wird.

SCHNEEWEISS: Vielen Dank, Frau Käseloch. Ich mag Zwiebeln nicht. (Spricht während des Essens) Ich ziehe Käse mit Zucker vor...

- KALAWAS: (leise aber mit vollem Munde zu Kalophonia) Siehst du, Mama, wie sie fressen und reden zugleich? Wie die Wilden!
- KALOPHONIA: Ich verstehe kein Wort von dem, was du sagst!
- KALAWAS: (versucht, hinunterzuschlucken) Ich habe gesagt, er hat das Maul so voll, daß man kein Wort verstehen kann.
- KALOPHONIA: Ich verstehe nicht, was du sagst! (Beide setzen sich an den Tisch. Sie zu Schneeweiß) Entschuldigen Sie, Herr "Springenfell", - soweit ich verstanden habe, bereitet Ihre Frau Mutter den Käse mit Zucker?
- SCHNEEWEISS: Ja!
- KASIMIR: Aber soweit mir bekannt ist, essen die... pardon! ... die Angehörigen der Rasse vom Parterre den Käse mit Zwiebeln?...
- SCHNEEWEISS: Meine Mutter ist eine weiße Maus.  
Stille. Alle hören zu essen auf und blicken auf Schneeweiß.  
Nur Schneeweiß fährt in seinem Essen fort.
- KUKI: Vom Käfig?
- SCHNEEWEISS: Vom Käfig.
- KUKI: Dann bist du weiß oder grau? Oder vielleicht scheckig?
- KALOPHONIA: Kukurutz! Wie oft soll ich dir das noch sagen? (Zu Schneeweiß) Noch einen Käse gefällig?

- SCHNEEWEISS: (mit Appetit) Danke!
- KALOPHONIA: (verwirrt) Bitte sehr! (Sucht und findet keinen Käse mehr.) Das ist aber wirklich sehr interessant! Wie konnte sie hinabsteigen und sich an das Leben im Parterre gewöhnen? Ich spreche von Ihrer armen Frau Mutter...
- KNUSPI: Warum arm?
- SCHNEEWEISS: Ja, sie ist schon lange tot.  
Stille
- KASIMIR: (feierlich) Wie dem auch sei! Ehen zwischen den beiden Farben sind nur zu begrüßen. Vor nicht langer Zeit habe ich im Verband der Fortschrittlichen des ersten Stockwerkes einen Vortrag gerade über dieses Thema gehalten und habe ich gesagt: "Meine Herren" habe ich gesagt, "die trennenden Mauern der Abstammung müssen fallen! Zweifarbige Ehen sind das Gebot der Stunde!" habe ich gesagt und alle haben mir zugestimmt.
- KALAWAS: Wenn man die Sache von der einen Seite betrachtet, so sind solche Ehen zu begrüßen, aber auf der anderen Seite...
- SCHNEEWEISS: (sich erhebend) Ich glaube, es ist an der Zeit...
- KNUSPI: Keinesfalls! Bleiben Sie sitzen, Herr Springinsfeld! Die Katze lauert noch draußen...

SCHNEEWEISS: Mit dem Satan kann man überall zusammentreffen.

KASIMIR: Aber nicht hier! Unser Loch ist katzenfest. Es ist nämlich nach dem Plan eines Ingenieurs gebaut.

KALAWAS: So nennt man eine Maus, die es versteht, Berechnungen anzustellen.

SCHNEEWEISS: (sich setzend) Was Sie nicht sagen!

KALAWAS: I - n - g - e - n - i - e - u - r.

SCHNEEWEISS: Sooo!...

KASIMIR: Es ist nicht zu leugnen, mein Herr, daß die Intelligenz der Mäuse in der letzten Zeit gewaltige Fortschritte gemacht hat.

KALOPHONIA: (zu Schneeweiß) Merken Sie sich gut, was mein Mann sagt! Sie können von ihm vieles lernen.

KASIMIR: Hier zum Beispiel unser Loch! Die Mauern sind überaus stark gebaut.

In diesem Augenblick wird ein gewaltiges Dröhnen von Schritten vernehmbar. Die Wände zittern: Der Mensch geht die Treppe hinauf. Stille.

... überaus stark gebaut. Und dies aus dem einfachen Grunde, weil der berühmte Mäuse-Ingenieur aus dem Käfig... na, wie heißt er doch?... Ihr erinnert euch...

SCHNEEWEISS: Ingenieur Schultheiß...

KASIMIR: (erstaunt) Schultheiß. Ganz richtig! Ingenieur Schultheiß! Er kam darauf, daß unsere Welt nicht aus Steinen gebaut ist, sondern aus einem ganz anderem Material. Es hat einen so schwierigen Namen... na...

SCHNEEWEISS: Eisenbeton.

KASIMIR: Ganz richtig. Eisenbeton! (Wiederholt das Wort mit einer schulmeisterhaften Akzentuierung) Eisen-beton. Das sind Säulen und zwischen den Säulen Reihen von... na...

SCHNEEWEISS: Ziegeln.

KASIMIR: (mit einer Stimme, die allmählich an Sicherheit abnimmt) Ziegeln... natürlich! Und sie sind miteinander verbunden... so... mit einer Art Kleister...

SCHNEEWEISS: Mörtel...

KASIMIR: (schon vollständig unsicher) ...mit Mörtel...

SCHNEEWEISS: Und gemäß der Schultheiß'schen Methode muß man sich zwischen den Ziegeln durch den Mörtel durchgraben und sich darinnen dann nach allen Richtungen verzweigen, gleichzeitig muß man die schwachen Wände durch Stützen verstärken, um die notwendige Festigkeit zu erhalten.

Stille

- KASIMIR: Ganz richtig! Festigkeit! Genau das, was ich sagen wollte...
- KNUSPI: (zu Schneeweiß) Haben Sie verstanden, was Papa Ihnen erklärt hat?
- KALAWAS: (ganz verwirrt zu Schneeweiß) Übrigens, mein Herr, was ist Ihr Beruf?
- SCHNEEWEISS: Ingenieur. (Stille) Und Sie?
- KALAWAS: Mama, kann ich noch Erdnüsse haben?
- KNUSPI: Es sind keine mehr da.
- KASIMIR: (erhebt sich) Nun denn! Wir haben gegessen und uns anregend unterhalten. Die Zeit ist schön vergangen. Bald wird der Morgen kommen. Nach den durchgemachten Aufregungen ist es wohl das Beste, die Nerven gehörig auszuruhen...
- Alle zerstreuen sich.
- KALOPHONIA: (in Begleitung von Kasimir und Kalawas) Kasimir, er wird bei uns übertagen!?
- KASIMIR: Man kann ihn doch nicht den Krallen des Satans ausliefern! Und was den jungen Mann betrifft, so muß ich sagen... daß er mir durchaus... sympathisch ist...
- KALOPHONIA: Auch mir ist er nicht unsympathisch. Aber was werden die Nachbarn dazu sagen?

- KASIMIR: Ich pfeife auf die Nachbarn! Was ist schon dabei? Was das Übertagen betrifft, so habe ich gesagt: nur auf einen Tag! Es wird niemand etwas erfahren... übrigens,... also Mund halten und vor keinem etwas erzählen!
- KALOPHONIA: Soll er bei Nussi schlafen!
- KALAWAS: Nussi wird sich dafür bedanken!
- Alle drei ab
- KNUSPI: (zu Schneeweiß, mit dem sie allein geblieben ist) Na, was sagst du dazu, wie sich meine Leute zu dir benehmen?
- SCHNEEWEISS: Ich muß sagen... sie geben sich große Mühe.
- KNUSPI: Das sagst du so, als ob...
- SCHNEEWEISS: Im Gegenteil! Ich habe nichts an ihnen auszusetzen.
- KASIMIR: (eintretend) Demnach also... wir gehen schlafen! Sie entschuldigen uns, Herr... aber...
- Nussi kommt herein, um Ordnung zu machen.
- SCHNEEWEISS: Lassen Sie sich bitte nicht stören!
- Von oben, aus der Wohnung des Herrn ertönt Radiomusik. Sie lauschen ehrfürchtig.

KASIMIR: Die Stimme des Herrn! (Läßt das Spinnwebgewebe herab. Auf der einen Seite versammeln sich die Käsehochs; auf der anderen Seite verbleibt Schneeweiß allein.) Guten Morgen, mein Herr!

Alle ziehen sich an und legen sich zum Schlaf auf die Erde.

SCHNEEWEISS: Guten Morgen, Herr Käsehoch!

KALOPHONIA: (löscht das Licht. Es ist fast vollständig dunkel.) Guten Morgen, Herr... Herr... Träumen Sie gut!

SCHNEEWEISS: Danke sehr, Frau Käsehoch. Guten Morgen!

KNUSPI: Alles Gute!

SCHNEEWEISS: Vielen Dank. Und guten Morgen, Fräulein Knuspi!

KNUSPI: (mit schläfriger Stimme) Guten Morgen, mein Herr!

SCHNEEWEISS: Guten Morgen!

KNUSPI: Guten Morgen!

KASIMIR: (zu Knuspi) Er hat es bereits gehört! Wir schlafen schon!

Nussi steht in der Küchentür und blickt gekränkt auf den schlafenden Schneeweiß. Dann kehrt sie langsam in die Küche zurück.

Als Zeichen, daß eine gewisse Zeit vergangen ist, tritt eine kurze Pause ein. Plötzlich beginnt irgendwo im Hause eine Uhr

zu schlagen. Man hört sieben dumpfe Schläge; jeder wie ein heftiger Donnerschlag.

Schneeweiß erhebt sich in der Dunkelheit und zündet die Laterne auf seiner Seite an. Die Seite, auf der die Familie Käsehoch schläft, bleibt im Dunkel. Schneeweiß geht aufgeregt hin und her. Plötzlich erwacht Kuki.

Kuki steckt den Kopf hinter dem Spinnwebgewebe hervor und läßt einen kurzen Pfiff ertönen.

Schneeweiß dreht sich um und blickt hinüber.

KUKI: (leise) Onkel!

SCHNEEWEISS: (das ganze Gespräch zwischen Schneeweiß und Kuki wird im Flüsterton geführt) Wer ist das?

KUKI: Kuki. Ich habe gesehen, daß du aufgestanden bist. (Kommt hinter dem Spinnwebgewebe hervor und nähert sich Schneeweiß) Du gehst schon?

SCHNEEWEISS: Ja. Ich gehe nach Hause.

KUKI: Ins Parterre?

SCHNEEWEISS: Ja.

KUKI: Das machst du sehr gut.

SCHNEEWEISS: Meinst du?

KUKI: Ja. Wir haben eine weiße Haut. Wir sind Mäuse erster Klasse und kommen vom Käfig.

SCHNEEWEISS: (mit leichtem Spott) Vom Käfig? Allerhand für dein zartes Alter!

KUKI: Danke. Und woher kommt ihr?

SCHNEEWEISS: Wir kommen von dem weiten Feld.

KUKI: Hat das Feld einen Namen?

SCHNEEWEISS: Gewiß.

KUKI: Was für einen?

SCHNEEWEISS: (nach langem Überlegen) Stoppelfeld.

KUKI: Dann seid ihr vom Stoppelfeld?

SCHNEEWEISS: Ganz richtig. Aber hör, Kuki, was ich dir sagen will: Daß deine Vorfahren vom Käfig kamen, mag sein. Du bist auf alle Fälle vom Bett gekommen. Daher marsch zurück ins Bett! Und versuch, so schnell wie möglich wieder einzuschlafen.

KUKI: Ich will nicht!

SCHNEEWEISS: Geh, Kuki!

KUKI: Onkel, du bist ganz nett!

SCHNEEWEISS: Ruhe und Frieden, Kuki! (Will sich entfernen)

KUKI: Warum gehst du schon, Onkel? Bleib doch noch! Ich wollte dich etwas sehr Wichtiges fragen. Sag, ist es wahr, daß ihr Grauen... entschuldige, - ihr vom Parterre, eure Frauen beißt, wenn ihr wütend werdet?

SCHNEEWEISS: (erstaunt) Wer hat dir diesen Unsinn erzählt?

KUKI: Antwort' mir nicht mit Fragen! Sag: ja oder nein!

SCHNEEWEISS: Je nachdem, Kuki. Unsere Vorfahren vom Feld haben die Frauen gebissen. Das war so eine Tradition.

KUKI: Was ist Tradition?

SCHNEEWEISS: Tradition - das ist das System, das verhindern soll, daß die Kinder ihre Eltern übertreffen.

KUKI: Aha! Ich habe nicht verstanden.

SCHNEEWEISS: Auf alle Fälle, - wir, die schon im Hause geboren wurden, beißen nicht mehr die Frauen.

KUKI: Das ist sehr schade. Meiner Meinung nach muß man sie beißen.

SCHNEEWEISS: Warum denn?

KUKI: Das kann niemals schaden. Sind wir Männer oder sind wir es nicht?

SCHNEEWEISS: (streichelt ihn) Nun aber genug, Kuki! Geh schlafen!

KUKI: (plötzlich ernst werdend) Nein! Ich habe die Grauen nicht gern!

SCHNEEWEISS: (verbessernd) Die Rasse vom Parterre.

KUKI: Entschuldige! Die Rasse vom Parterre. Nicht wichtig. Ich hab' sie nicht gern.

SCHNEEWEISS: Warum nicht?

KUKI: Weil man mit euch immer Ärger hat.

SCHNEEWEISS: Zum Beispiel?

KUKI: Zum Beispiel... zum Beispiel, weil ihr... so... also... und überhaupt aus... tausend Gründen...

SCHNEEWEISS: Zum Beispiel, weil wir immer so schreien, nicht wahr?

KUKI: (laut) Richtig! Deshalb!

SCHNEEWEISS: Pst! Pst! Schrei nicht so! Deine Eltern könnten erwachen.

KUKI: Sag' Onkel, warum macht ihr nichts gegen eure graue Farbe?

SCHNEEWEISS: Warum? Weil wir Grauen sowieso größer an Zahl sind. Wir sind die Mehrheit.

KUKI: Das ist nicht wahr! Wir sind größer an Zahl. Erzähl' mir nichts! Auf unserem Stockwerk gibt es nur Weiße.

SCHNEEWEISS: Euer Stockwerk ist noch lange nicht das ganze Haus.

KUKI: Interessiert mich nicht. Trotzdem ist es besser, ein Weißer zu sein.

SCHNEEWEISS: Warum eigentlich?

KUKI: Darum, weil die Weißen niemals Graue sind. Das weißt du genau so gut wie ich.

SCHNEEWEISS: Jawohl. Ich weiß es, Kuki, und es freut mich, daß du die Wahrheit gesagt hast. Auf diese Weise haben wir es sozusagen Schwarz auf Weiß.

KUKI: Falsch! Weiß auf Schwarz.

SCHNEEWEISS: Entschuldige!

KUKI: Bitte sehr! Komm, wir wollen Ball spielen!

SCHNEEWEISS: Leider muß ich jetzt gehen. Grüß' deine Eltern von mir und sag' ihnen, daß ich aus Gründen von... von Familienangelegenheiten gegangen bin.

KUKI: Was ist das: "Familienangelegenheiten"?

SCHNEEWEISS: In Wirklichkeit kann es alles bedeuten, außer... Familienangelegenheiten. Verstehst du?

KUKI: Nein. Und was soll ich meiner Schwester sagen?

SCHNEEWEISS: Wieso deiner Schwester!?!...

KUKI: Bist du aber ein Schlaukopf! Ich werde sie wecken. Gut?



SCHNEEWEISS: Warum?

KUKI: Aber Schneeweiß! Glaubst du, daß ich keine Augen im Kopf habe? Sei kein Kind! (Geht zu Knuspi hinter dem Spinnweb und weckt sie.)

KNUSPI: (erwachend) Wer ist das?

KUKI: Ich!

KNUSPI: Was gibt es?

KUKI: Schneeweiß will weggehen. Er möchte sich von dir verabschieden.

KNUSPI: Oh! (Will aus dem Bett springen, aber überlegt es sich) Weshalb gerade von mir?

KUKI: Aus Gründen von Familienangelegenheiten. (Setzt sich an den Rand des Bettes und spitzt die Ohren.)

KNUSPI: (hat sich ausgezogen und geht zu Schneeweiß) Schneeweiß, wohin gehst du?

SCHNEEWEISS: Nach Hause.

KNUSPI: Jetzt? Wo alle schlafen?

SCHNEEWEISS: Ich bin ein Frühaufsteher.

KNUSPI: Aber du hast fast gar nicht geschlafen?

SCHNEEWEISS: Ich schlafe niemals lange.

KNUSPI: Bleib doch wenigstens bis zum Sonnenauslösch!

SCHNEEWEISS: Mein Vater macht sich bestimmt Sorgen um mich.

KNUSPI: Das sind Ausreden.

SCHNEEWEISS: Vielleicht habe ich einen anderen Grund?

KNUSPI: Schneeweiß, was ist los mit dir?

SCHNEEWEISS: Gar nichts. Ich gehe nach Hause. Ganz einfach!

KNUSPI: Wann sehen wir uns wieder?

SCHNEEWEISS: Wenn du zu mir herunterkommst.

KNUSPI: Und wann willst du zu unserem Rendez-vous-Platz hinaufkommen?

SCHNEEWEISS: Ich werde nicht mehr hinaufkommen.

KNUSPI: Schneeweiß, wann sehe ich dich wieder?

SCHNEEWEISS: Ich sagte dir bereits: wenn du zu mir herunterkommst - ins Parterre.

KNUSPI: (schmollend) Schneeweiß, du liebst mich nicht mehr! Was habe ich dir getan? Bin ich schuld? Antworte mir: bin ich schuld?

SCHNEEWEISS: Du bist nicht schuld.

- KNUSPI: Sind meine Eltern schuld? Meine Eltern sind Mäuse mit modernen Ansichten. Du bist ungerecht, Schneeweiß! Sie haben sich tadellos zu dir benommen. Papa besonders. Was hast du gegen sie?
- SCHNEEWEISS: Ich fühle mich hier wie eine halbe Maus.
- KNUSPI: Warum?
- SCHNEEWEISS: Weil ich die unverschämte Miene deines Bruders Kalawas nicht ertragen kann.
- KNUSPI: Schneeweiß, du irrst!... Glaub mir, daß du irrst... Wir alle... insbesondere mein Vater... du kannst nicht verlangen, daß man, eins-zwei, seine Meinung ändert! Auch Kalawas ist kein Schlechter... er hat nun einmal eine solche Miene...
- SCHNEEWEISS: Von einem gewissen Alter an ist jedermann für seine Miene verantwortlich.
- KNUSPI: Schneeweiß, du bist völlig im Irrtum!
- SCHNEEWEISS: Ganz richtig. Ich bin im Irrtum; denn ich bin kein Weißer!  
Kasimir, der inzwischen erwacht ist, schleicht sich zum Ausgang.
- KNUSPI: Schneeweiß, hör auf! Denk' auch an mich! Warum willst du mir nicht helfen?

- SCHNEEWEISS: Ich kann dir nicht helfen! Ich komme mir zwischen euch wie ein Krüppel vor.
- KNUSPI: So etwas darfst du nicht sagen. Sieh doch! Heute morgen, als du dich zu uns flüchtetest, warst du ein Fremder. Jetzt bist du es nicht mehr. Alle kennen dich.
- SCHNEEWEISS: Heute morgen war ich ein Unbekannter. Jetzt bin ich ein Bekannter. Aber ein Fremder bin ich geblieben.
- KNUSPI: Es wäre deine Pflicht, zu uns zu kommen, mit meinen Eltern zu sprechen und sie zu überzeugen.
- SCHNEEWEISS: Wovon soll ich sie überzeugen?
- KNUSPI: Wenn du es genau wissen willst: Papa hat dich bereits in sein Herz geschlossen.
- SCHNEEWEISS: Was du nicht sagst!?
- KNUSPI: Jawohl! Ich schwöre es dir! Er hat zur Mama gesagt: ein reizender, junger Mäuserich. Wenn du Papa erst genauer kennen gelernt hast, bin ich überzeugt, daß du ihn verehren wirst. Hilf mir, Schneeweiß, hilf mir!
- SCHNEEWEISS: (umarmt sie) Kleine Knuspi! Du bist so gut zu mir...
- KNUSPI: Versprich mir, wiederzukommen?  
Schneeweiß küßt sie, d.h. reibt seine Nase an der ihrigen.

KNUSPI: (die plötzlich ihren Vater erblickt hat, erschrocken) Papa!  
KASIMIR: (zu Schneeweiß in barschem Ton) Hinaus!!!  
SCHNEEWEISS: Herr Käsehoch...  
KASIMIR: Hinaus! habe ich gesagt.  
Auch die übrigen Familienmitglieder sind inzwischen erwacht und schleichen sich heran, ohne sich jedoch in den Wortwechsel einzumischen.  
KNUSPI: Papa!... Warum?  
KASIMIR: Hinaus von hier, Sie schmutziger Grauer!!  
Schneeweiß wankt.  
KNUSPI: Papa... du? ... Du sprichst so?..  
KASIMIR: Mit dir werde ich mich später unterhalten! (Zu Schneeweiß) Sie sind noch immer nicht verschwunden?  
SCHNEEWEISS: (erhobenen Hauptes mit Betonung zu Knuspi) Ruhe und Frieden, Knuspi!  
KNUSPI: Frieden und Ruhe!... (Umarmt ihren Vater) Papa, ich liebe ihn!  
KASIMIR: Die Katze soll ihn holen! (Zu Schneeweiß) Verschwinden Sie endlich von hier und lassen Sie sich auf unserem Stockwerk nicht mehr blicken!

KNUSPI: Papa, ich gehe mit ihm!  
KASIMIR: Ach!? Ausgezeichnet! Geh nur. Aber schnell!  
Knuspi schlüpft in ihren Mantel.  
KASIMIR: (dem es bereits leid tut, mit immer schwächerer Stimme) Geh nur, geh, wenn dieser Schandkerl dir wichtiger ist als deine Eltern. Steig mit ihm hinunter! Tu, was du für richtig hältst! Meinetwegen! Nun aber... hinaus alle beide!!! (Lugt nach allen Richtungen nach draußen, ob nicht vielleicht die Katze irgendwo lauert, dann:) Beide hinaus!!  
KNUSPI: Schneeweiß, komm!  
SCHNEEWEISS: Knuspi, bist du dir klar darüber, was du tust?  
KNUSPI: (zu Schneeweiß gewandt, in Wirklichkeit aber zu ihrem Vater sprechend) Ich bin mir über alles klar. Ich weiß, daß ich hier nicht mehr länger bleiben kann. Ich ersticke hier... Alles ist Lüge. Nichts als Lüge. Ich fühle mich wie hinter Gittern... ich will nicht mehr diese Mauern sehen. Weg von hier! Nur weg! Irgendwohin, wo es keinen Haß gibt! Wo man keine Stockwerke und keine Treppen kennt... Sagt mir nicht, daß es so etwas nicht gibt! Nicht auf diese Art hat der Mensch sein Haus gebaut. Ich glaube nicht, daß das Haus nur aus Mauern besteht. Aus dumpfen Mauern! Auch draußen gibt es eine Welt... eine weite, eine offene Welt, offen

nach allen Richtungen, offen für alle. Dort wollen wir leben... frei... und glücklich... oh, Schneeweiß!... oh!

Schneeweiß hebt sie auf seine Arme empor und läuft mit ihr hinaus. Die Familie Käsehoch verharret wie erstarrt am Platze. Nur Kuki nähert sich dem Ausgang und blickt den Enteilenden nach. Das Licht erlischt. Vollständige Dunkelheit. Musik. Dann wieder Licht.

Man sieht Knuspi und Schneeweiß in einer Mausefalle erschreckt hin- und herlaufen. Die Mausefalle hat die Form einer Halbkugel und steht vor einer gewaltig hohen Tür. Darüber hängt eine "Sonne", deren Licht in seiner ganzen Stärke auf die Mausefalle fällt.

## V O R H A N G

## Z W E I T E R   A K T

### 1. Bild

Knuspi und Schneeweiß schlummern innig umschlungen in der Mausefalle. Über ihnen hängt ein Riesenstück Käse.

KNUSPI:           (erwachend, mit noch verschlafener Stimme) Schneeweiß... Schneeweiß!...

SCHNEEWEISS: (blinzelnd) Ja...

KNUSPI:           Wie spät ist es?

SCHNEEWEISS: (blickt nach oben) Die Sonne scheint noch.

KNUSPI:           (bange) Was... was machen wir jetzt?

SCHNEEWEISS: Jetzt? Jetzt werden wir es uns hier ein wenig gemütlich machen.

KNUSPI:           Hier?

SCHNEEWEISS: Freilich hier. Ist das nicht ein herrlicher Platz?...

KNUSPI:           Ein bißchen klein.

SCHNEEWEISS: Klein aber fein!

KNUSPI:           Sogar sehr klein... aber... willst du denn hier wirklich bleiben?

- SCHNEEWEISS: Warum denn nicht? Wo steht es geschrieben, daß die Mäuse nur in dunklen Löchern wohnen müssen? Gerade diese runde Form gefällt mir so gut.
- KNUSPI: (blickt umher) Merkwürdig!... Sieh doch... es gibt hier keine Wände.
- SCHNEEWEISS: Wände?... wozu braucht man Wände? Wände halten nur die frische Luft ab. Merkst du nicht, Knuspi, was für ein herrlicher Wind hier weht?
- KNUSPI: Du mußt es besser wissen, du bist der Ingenieur.
- SCHNEEWEISS: (erhebt sich rasch) Ich denke, daß wir hierher (Zeigt auf eine Stelle) unsere Sachen stellen werden.
- KNUSPI: Nein! Nicht hier. Hier wird der Raum für Gäste sein...
- SCHNEEWEISS: Einverstanden! Die Hauptsache ist: jede Ecke ausnützen!
- KNUSPI: Aber hier gibt es keine Ecken!
- SCHNEEWEISS: (blickt bestürzt umher) Tatsächlich... ein bißchen eigenartig!... Zu welchem Zweck schafft der Mensch solche Plätze?
- KNUSPI: (einen Schrei unterdrückend) Schneeweiß!...
- SCHNEEWEISS: Was denn?
- KNUSPI: (ihre Furcht verbergend) Woher werden wir die Einrichtung nehmen?

- SCHNEEWEISS: Mach dir deshalb keine Sorgen! Ich werde meinen Vater bitten. Komm Knuspi! Wir wollen ein wenig hinausgehen!
- Gehen dem Gitter entlang, um zum Ausgang zu gelangen.
- Wir müssen uns auch Spinnweben besorgen, wegen der Nachbarn... bei uns zu Hause gibt es eine Menge davon und in verschiedenen Sorten... nach und nach... werden... wir... uns...alles...an... schaf...fen... (Er stutzt, denn ein Ausgang ist nicht zu sehen.)
- KNUSPI: (nachdem sie wieder zum Ausgangspunkt gelangt sind, bestürzt) Schneeweiß! Hier kann man nicht hinaus!...
- SCHNEEWEISS: Nein. Man kann nicht hinaus.
- KNUSPI: Und es war so leicht, hineinzugehen.
- SCHNEEWEISS: So ist es immer. (Setzen sich) Knuspi, mir ahnt etwas Schreckliches!
- KNUSPI: Auch mir. Schon die ganze Zeit. Ich wollte es dir nur nicht sagen. Ich entsinne mich, daß Papa mich einmal vor diesem gefährlichen Gebiet gewarnt hat. Schon viele junge Paare hat es hierhergelockt ... zu diesen einsamen Plätzen... keines von ihnen ist zurückgekehrt.
- SCHNEEWEISS: Unsinn! Das sind Ammenmärchen!
- KNUSPI: (aufschreiend) Schneeweiß! Ich fürchte mich! Wir müssen etwas unternehmen!

SCHNEEWEISS: Unternehmen - ja! Aber was?

KNUSPI: Bete zum Menschen, daß er uns hinausläßt!

SCHNEEWEISS: Die Sonne scheint noch und der Mensch schläft. Er wird böse sein, wenn wir ihn stören...

KNUSPI: Das ist ein Ausnahmefall. Sprich das Gebet für höchste Not!

Schneeweiß stellt sich in die Richtung zum Feld.

Entgegengesetzt, Schneeweiß...

SCHNEEWEISS: Meine Eltern beten in der Richtung zum Feld.

KNUSPI: Egal! Bet' endlich!

SCHNEEWEISS: Guter Mensch! Nimm wohlgefällig unser Flehen auf und erbarme dich meiner und meiner armen Knuspi, die bei mir ist. An einen schrecklichen Ort sind wir geraten, Verderben drohet unseren Seelen und wir wissen nicht, warum. Vielleicht haben wir gesündigt und du strafest uns dafür. Obwohl du alles weißt, was im Hause vorgeht und kein Geheimnis vor dir ist, wollen wir annehmen, daß du in diesem Falle nicht weißt, welch großes Unrecht uns angetan wurde. Guter Mensch rette uns und führe uns hinaus von dem Platz, den die Katze gebaut hat, um dich zu verhöhnen. Amen!

KNUSPI: Und du glaubst wirklich, daß jetzt der Mensch kommen und uns befreien wird?

SCHNEEWEISS: Nein.

KNUSPI: Warum hast du dann gebetet?

SCHNEEWEISS: Weil du mich darum ersucht hast. Außerdem schafft es bis zu einem gewissen Grade eine Erleichterung... (Während des Gespräches hat er sich der Falltür genähert und versucht sie zu heben. Aber vergeblich)... und enthebt uns der Verpflichtung, etwas zu unternehmen... Nein! Das ist nichts für mich... ich bin nicht stark genug...

KNUSPI: Du bist stark genug, aber du hast nicht mit Inbrunst gebetet. Glaube kann Berge versetzen...

SCHNEEWEISS: Berge - ja! Aber kein Gitter.

KNUSPI: (bricht ein Stück Käse ab und reicht es Schneeweiß) Iß ein wenig Käse!

SCHNEEWEISS: (ißt und versucht wieder, die Falltür zu heben) Wenn einige Mäuse kämen, könnten wir es vielleicht gemeinsam heben. Alleine schaff' ich es nicht!...

KNUSPI: Niemand weiß, daß wir hier sind. Bis man beginnen wird, uns zu suchen, werden wir schon längst tot sein...

SCHNEEWEISS: Mal nicht die Katze an die Wand!

KNUSPI: (zärtlich) Schneeweiß! Wir hätten uns das Leben so herrlich einrichten können!...

SCHNEEWEISS: Ich habe davon geträumt, uns ein Loch für zwei Zimmer zu graben...

KNUSPI: Für drei!

SCHNEEWEISS: Zwei würden genügen!

KNUSPI: Ich brauche drei.

SCHNEEWEISS: Liebste, wozu drei? Wir sind doch zwei kleine Mäuschen!

KNUSPI: Du Dummchen! Und die Kinder?

SCHNEEWEISS: Natürlich! Wir... (Sehen sich verschämt an)... ich wünsche mir mindestens fünfzehn!

KNUSPI: Nein! Höchstens zehn! Sonst ist zu viel Lärm im Hause.

SCHNEEWEISS: Und zur Hälfte werden sie weiß sein...

KNUSPI: Für wen ist das wichtig?

SCHNEEWEISS: Für die Kinder ist es wichtig.

KNUSPI: Hör auf, Schneeweiß! Ich liebe dich so sehr! Du... du bist so unglaublich ehrlich!

SCHNEEWEISS: Und du bist das schönste und das entzückendste Mäuschen im ganzen Haus!

KNUSPI: (seufzt) Schneeweiß, unternimm etwas! Ich will hinaus von hier! Das Leben ist so schön... so wunderschön...!

SCHNEEWEISS: Auch ich will hinaus. (Eilt zur Falltür und versucht, sie mit den Zähnen durchzubeißen) Es geht nicht!...

KNUSPI: Mein Vater ist an allem schuld!

SCHNEEWEISS: Nein Knuspi! Dein Vater wollte nur dein Bestes. Er ist nicht schuld. Keiner ist hier schuld.

KNUSPI: Ich kann es nicht verstehen. Er war immer eine so fortschrittliche und moderne Maus und heute früh, wie er uns beide zusammen angetroffen hat, da war er auf einmal ganz verwandelt.

SCHNEEWEISS: Mein Vater sucht mich sicherlich.

KNUSPI: Oh, meine arme Mutter! Wie mag ihr jetzt zu Mute sein!?!...

SCHNEEWEISS: Knuspi... ich muß dir etwas beichten!... meine Mutter war keine Weiße. Sie war genau so grau wie alle grauen Mäuse.

KNUSPI: Aber Schneeweiß! Um des Herren willen! Warum mußttest du denn...

SCHNEEWEISS: Ich weiß es selbst nicht. Ich wollte deinen Eltern imponieren. Ich habe geglaubt, daß diese alberne Lüge mir helfen wird, ihre Herzen zu gewinnen.

KNUSPI: Das war ganz verkehrt.

SCHNEEWEISS: Verkehrt - ja! Aber das ist noch nicht alles. Ich esse Käse nur mit Zwiebeln und euren Zucker mag ich überhaupt nicht. Ich mußte

mich förmlich überwinden, um das Essen hinunterzuschlingen. Aber ich wollte den Eindruck einer intelligenten Maus machen; deshalb habe ich Zucker verlangt.

KNUSPI: Aber Schneeweiß!

SCHNEEWEISS: Und noch etwas! Ich bin kein Ingenieur! Das habe ich nur so erfunden. Bei uns im Parterre gibt es überhaupt keine Studierten. Und wenn sich trotzdem einer findet, dann gehört er nicht mehr zu uns. Ich bin kein Ingenieur, sondern ein einfacher Arbeiter. Wir hatten bei uns auch einen Ingenieur; er war natürlich ein Weißer. Das ist ein Naturgesetz, Knuspi. Das Gesetz der Stockwerke. Und wenn es schon einmal einem Grauen gelingt, dieses Gesetz zu durchbrechen und er versucht, sich einen Platz an der Sonne zu ergattern (Blickt nach oben) - dann landet er hier.

Knuspi weint.

SCHNEEWEISS: Wein nicht, Knuspi! Jetzt, nachdem ich dir die Wahrheit gesagt habe, ist mir leicht ums Herz. Wein nicht, Knuspi... es tut mir leid, daß ich dich enttäuschen mußte...

KNUSPI: Ich liebe dich! Und nur dich!

SCHNEEWEISS: Knuspi! Meine gute Knuspi! (Küßt sie)

Zwei Sänger nähern sich, ein Liebeslied singend.

SCHNEEWEISS: Heh!!

Pfeift und gibt ihnen Zeichen. Aber die Sänger machen eine Bewegung mit der Hand, die bedeuten soll, daß sie in ihrem Vortrag nicht gestört sein möchten und setzen ihren Gesang fort.

Schneeweiß gibt ihnen noch einige Male durch Zeichen zu verstehen, daß sie ihm helfen sollen. Dann nehmen ihn die Töne gefangen. Er setzt sich neben Knuspi und in enger Umarmung lauschen beide den Tönen des Gesanges. Zum Schluß schließen sie sich an und singen mit.

(Sentimental und schmachtend gesungen)

Ein junges Mäuseliebespaar vom Elternhaus entwich  
Und sich begab auf Wanderschaft, als Mutter und Vater schlief.  
Sie wanderten wohl Tag und Nacht und kamen auf ein Feld;  
Das hatte ein wackrer Bauer mit Korn und Hafer bestellt.  
"Hier bleiben wir!" sprach der Mäuserich und legte sich zur Ruh'  
Und neben ihm der Mäusin fielen die Augen zu.  
Da nahte sich von ungefähr ein Kater auf leisen Sohlen,  
Er sah die schlafende Mäusin und rief: "Die werd' ich mir holen!"  
Ein Sprung, ein Biß, - die Mäusin schrie, der Mäuserich flehte:  
"Nicht!"  
"Ach bitte, laß doch ab von ihr und nimm statt ihrer mich!"  
Doch half kein Flehen und kein Bitten, der Kater fraß ihn auch.  
Nun lagen sie alle beide, vereint in des Katers Bauch.  
Der Herr der Mäuse, der dieses sah, er ward zu Tränen gerühret.



"Nein!" rief er aus, "das duldest du nicht! Der Treue Lohn gebühret!  
Ich weck' euch beide vom Tode auf und mach euch zu Unschuldsengeln.  
Hier habt ihr Flügel, fliegt hinauf als Fledermäuse zum Himmel!"

ERSTER SÄNGER: (nachdem der Gesang verklungen ist, zu dem jungen Paar, das verzaubert in der Falle sitzt) Ruhe und Frieden euch!

SCHNEEWEISS und KNUSPI: Frieden und Ruhe! Wir danken euch! Wir danken euch vom Herzen.

Auch nachdem die Sänger sich entfernt haben, bleiben sie in Verzauberung.

SCHNEEWEISS: (springt aber plötzlich hoch, rennt zur Falltür und schreit den Sängern nach) Heh, Sänger! Wartet! Sänger!... Heh!... (Zu Knuspi, enttäuscht) Sie sind fort!

KNUSPI: Auf eine Weile haben wir vergessen, daß wir gefangen sind...

Die Sonne erlischt plötzlich. Finsternis

SCHNEEWEISS: Der Herr des Hauses hat die Sonne gelöscht.

KNUSPI: Was nun?

Kasimir und Kuki kommen mit einer Laterne, die nur einen kleinen Lichtkegel wirft. Sie haben die Mausefalle, die sich am anderen Ende der Bühne befindet, noch nicht entdeckt.

KUKI: Die Stimmen kommen aus dieser Richtung. Ich bin sicher, daß sie es sind.

KASIMIR: (verzweifelt) Herr des Hauses! Warum haben sie es so eilig gehabt! Welcher Leichtsinn! Ausgerechnet diesen gefährlichen Ort sich auszusuchen! Ein Glück, daß du mit mir gekommen bist! Ich könnte dir niemals verzeihen, Kuki, wenn auch du mich enttäuschen würdest! Du bist ein guter Sohn. Aber deine Schwester, deine Schwester!...

KUKI: Nicht weinen, Papa! Komm, wir wollen sie suchen! Und ein zweites Mal verjag' sie nicht!, dann brauchst du nicht hinter ihnen herzulaufen.

KASIMIR: (hört nicht zu) Wie konnte ich auf den Gedanken kommen, daß meine Knuspi vom Hause weglaufen wird! Warum? Was habe ich ihr getan? Wir waren so höflich zu diesem Kerl! Wir haben ihm Zuflucht gegeben und er hat ein so großes Stück Käse bekommen. Ich habe ihn zu meiner Rechten gesetzt und das ist der Dank! Sind wir so schlechte Eltern?

KUKI: (der die Falle endlich entdeckt hat) Knuspi!

KNUSPI: Kuki! Mein Kuki!

KUKI: Ich bin nicht dein Kuki! So eilig hast du es gehabt! Welcher Leichtsinn!

KASIMIR: (läuft hin) Wer ist dort?

KNUSPI: Papa!

KASIMIR: (küßt sie durch das Gitter) Knuspi!... Knuspi!... Gelobt sei der Mensch, gelobt...! Warum hast du mir das angetan? Habe ich es verdient? Wegzulaufen mit einem Gr... grade mit ihm... ohne mir vorher ein Wort...

KNUSPI: Aber Papa! Ich habe genau das getan, was du mir gesagt hast!

KASIMIR: Was habe ich dir gesagt?

KNUSPI: Du hast gesagt, daß ich weggehen soll...

KASIMIR: Das habe ich bloß g e s a g t. In solchen Fällen ist der Vater sogar verpflichtet, solches zu sagen.

KUKI: Papa hat nicht gewußt, daß du so folgsam sein wirst.

KASIMIR: (streckt Schneeweiß die Hand entgegen) Ruhe und Frieden!

SCHNEEWEISS: (verweigert sie ihm) Frieden und Ruhe!

KASIMIR: (zu Knuspi) Deine arme Mutter weint ohne Unterlaß.

KNUSPI: Du hast häßliche Worte gegen Schneeweiß gebraucht!

KASIMIR: Ich?... Häßliche Worte?... Was für häßliche Worte?...

KNUSPI: Du hast gesagt... "Schmieriger Grauer" hast du gesagt...

KASIMIR: Ich?... Ich habe das gesagt?... Unmöglich! Ich bin eine fortschrittliche Maus! Kuki, hörst du?... Ich hab' gesagt...? Solche Worte kommen überhaupt nicht über meine Lippen! - Kuki! Ich soll so etwas gesagt haben!! "Schmieriger Grauer?..."

KUKI: Keine Spur! Du hast gesagt: "S c h m u t z i g e r Grauer".

KASIMIR: W a a a a s!?

KUKI: Aber Papa! Siehst du denn nicht, daß sie gefangen sind?

KASIMIR: Was? Das ist unmöglich! Vielleicht ist es mir so unwillkürlich aus dem Mund gerutscht. Solche Ausdrücke habe ich niemals gebraucht. (Zu Schneeweiß) Entschuldigen Herr S-pringenfell... ich habe es nicht nötig, mich vor Ihnen zu rechtfertigen, aber ich hatte keine böse Absicht... überhaupt keine Absicht...

KNUSPI: Papa, ich liebe ihn! Ich will mit ihm zusammen gehen... wir wollen uns ein eigenes Loch bauen...

KASIMIR: Und um mir das zu sagen, hast du dir gerade diesen Ort ausgesucht? Konntest du mir das nicht ebensogut zu Hause mitteilen?

KNUSPI: Nein! Ich wußte, daß du dagegen sein wirst!

KASIMIR: Damals wäre ich nicht dagegen gewesen. Aber jetzt ist darüber nicht mehr zu sprechen. Ich bin nicht bereit, meine Tochter einem ... einem Mädchenräuber zu geben! (Zu Kuki, der ihn schon die ganze Zeit am Rock zupft.) Was willst du denn?

- KUKI: Papa, sie sind doch gefangen. Man muß sie befreien!
- KASIMIR: Unterbrich mich nicht! Schande hast du über unsere Familie gebracht! Seitdem unsere Väter den Käfig verlassen haben, hat sich noch niemals ein solcher Fall bei uns ereignet. Knuspi, komm nach Hause! (Wendet sich zum Gehen)
- KUKI: (schreit) Aber Papa! Siehst du denn nicht, daß sie nicht hinaus können?
- SOUNDSO: (von der Ferne) Schneeweiß! Schneeweiß!
- KASIMIR: Was ist das? Die Nachbarn kommen... Still Kuki!... Die Schadenfreude, die sie haben werden!...
- SCHNEEWEISS: Vater! Vater! Hier bin ich!
- SOUNDSO: (mit Laterne von der anderen Seite kommend. Tritt an das Gitter und küßt seinen Sohn) Schneeweiß, mein Sohn! Wie konntest du nur? Seit Abendbeginn suche ich dich. (Erblickt Knuspi) Wer ist denn bei dir?
- SCHNEEWEISS: Das ist Knuspi, meine Braut.
- KNUSPI: Guten Morgen, Herr Springenfell! Ich freue mich, Sie kennenzulernen.
- SOUNDSO: (als hörte er sie nicht) Was machst du hier? Warum schläfst du nicht bei uns im Loch?

- SCHNEEWEISS: Vater!...
- SOUNDSO: Ich wußte!... Ich wußte, daß eine Weiße dich ins Unglück stürzen wird! So viele schöne junge Mäusinnen gibt es bei uns im Parterre ... du brauchtest nur die Hand auszustrecken! Aber nein! Eine Weiße muß es sein! Eine vom ersten Stock!
- KUKI: (ist inzwischen auf die Seite zu Soundso gekommen und zupft ihn am Rock) Onkel, sie sind gefangen! Man muß sie befreien!
- SOUNDSO: Mach, daß du fortkommst! (Zu Schneeweiß) Warum hast du mir niemals ein Wort darüber gesagt?
- KASIMIR: (von der anderen Seite) Siehst du, Knuspi, der Alte will noch nicht einmal mit dir sprechen!
- SOUNDSO: Die Liebe vergeht und du bleibst ein Grauer!
- KASIMIR: Knuspi, sie sind eine ganz andere Gattung von Mäusen!
- SOUNDSO: Schneeweiß, sie sind ganz anders als wir. Da ist nichts zu machen.
- KUKI: (ärgerlich) Zu allen Katzen! Man muß sie befreien!
- Kasimir und Soundso entdecken sich und kommen aufeinander zu.
- SOUNDSO: Ruhe und Frieden!
- KASIMIR: Frieden und Ruhe! Ein feines Früchtchen, Ihr Herr Sohn! Raubt Töchter!

SOUNDSO: Wieso Töchter? Ich sehe nur eine.  
KASIMIR: Weil ich nur eine habe!  
SOUNDSO: Dafür kann ich nicht.  
KUKI: (macht einen Katzenbuckel und schreit) MIAU!!  
Alle erstarren vor Schreck.  
Man muß sie befreien! Man muß sie befreien!  
SOUNDSO: Der Kleine hat recht! Man muß etwas tun!  
KASIMIR: Versuchen wir, das Ding hochzuheben!  
SOUNDSO: Hilf uns, Schneeweiß.  
Versuchen die Falltür zu heben. Auch Kuki legt Hand an.  
KUKI: Hej - ruck! Hej - ruck!  
SCHNEEWEISS: Es geht nicht!  
KUKI: Versuchen wir's noch einmal!  
KASIMIR: Hej - ruck! (Zu Soundso) Auch Sie, mein Herr, müssen mit anfassen!  
SOUNDSO: Was? Ich fasse nicht an? Sie fassen nicht an!  
KASIMIR: Ich?... Ich fasse nicht an?... Hörst du, Knuspi?... ich fasse nicht an?

KNUSPI: Hört doch endlich auf, um des Herren willen!!  
KASIMIR: Aber jemand behauptet hier, daß ich nicht anfasse!  
DIE KATZE: (von der Ferne) "Miauuu!!"  
KASIMIR: (in der Meinung, Kuki hätte diesen Laut ausgestoßen) Kuki!!  
SOUNDSO: (gleichzeitig mit Kasimir) Was ist das?  
Beide blicken vorwurfsvoll zu Kuki.  
KUKI: (zitternd) W...W...was?...  
DIE KATZE: (viel lauter als vorhin) "Miauu!!"  
Allgemeine Panik. Kuki rennt davon.  
SOUNDSO: Weh uns! Der Satan! Wir sind verloren! (Zu Knuspi) Mäusin, was hast du getan? (Fällt auf die Knie. In der Richtung des Feldes mit weinerlicher Stimme) Herr aller Mäuse, nur dieses eine Mal... rette uns! Nur dieses eine Mal! Ein zweites Mal - von mir aus - brauchst du uns nicht mehr zu retten!  
KASIMIR: Die Katze ist über uns und dieser Trottel betet in der Richtung des Feldes! (Wendet sich nach der anderen Seite) Herr des Hauses, König aller Mäuse... wenn es eine Möglichkeit gibt, dann greife ein mit deiner starken Hand und rette uns, ich bitte dich!  
Kalawas, Kalophonia, Nussi und Kuki kommen im Laufschrift angerannt, eine Riesengabel mit sich schleppend.

KALOPHONIA: Knuspi, mein Töchterchen!

NUSSI: Schneeweiß!

KUKI: Nun aber rasch! (Schiebt die Spitzen der Gabel unter die Falltür und schreit) Zum Hebel! Alle zum Hebel!

Alle eilen zum anderen Ende der Gabel, hängen sich an und heben auf diese Weise, durch die Schwere ihrer Körper, die Falltür ein wenig empor.

KALAWAS: (mit Vorwurf zu Schneeweiß) Sehen Sie, was Sie angerichtet haben?

KUKI: (gibt ihm von hinten einen Tritt) Zu tausend Katzen! An den Hebel!

Kalawas hängt sich an die Gabel.

Hej - ruck! Hej - ruck!

DIE KATZE: Miauuu!

Die Falltür geht wieder etwas hoch und die Gefangenen können kriechend hinausgehen.

KUKI: (als die beiden bereits draußen sind) Einen Augenblick noch!

Kriecht hinein und kommt mit dem Käse zurück.

SOUNDSO: (umarmt Schneeweiß) Dummkopf, der du bist!

KALOPHONIA: (umarmt Knuspi) Gelobt sei der barmherzige Mensch! Er hat sie gerettet!

KUKI: Wer hat sie gerettet! Wieso hat er sie gerettet? Ich habe sie gerettet!

KASIMIR: (umarmt Knuspi. Feierlich) Meine Tochter, ich verzeihe dir!

KALOPHONIA: (irrt sich und umarmt Soundso) Huh!... Entschuldigen Sie!

DIE KATZE: "M i a u u u!!"

Die Familien entfernen sich rennend, getrennt in entgegengesetzte Richtungen.

V O R H A N G

2. Bild

Wieder im Loch der Familie Käsehoch. Kasimir, Kalophonia und Kuki sitzen um den leeren Tisch. Es herrscht eine gedrückte Stimmung. Knuspi hockt traurig in der Ecke.

- KUKI: Mutti, ich bin hungrig!
- KALOPHONIA: Hab ich bereits gehört. Ein gutes Kind quält nicht die Eltern, wenn es sieht, daß nichts da ist. Hast du verstanden?
- KUKI: (nach einer Weile) Mutti!
- KALOPHONIA: Was willst du?
- KUKI: Ich bin hungrig.
- KALOPHONIA: (zu Kasimir) Vielleicht versuchst du noch einmal in den Schacht hinabzusteigen?
- KASIMIR: Wozu? Ich habe dir schon erklärt, daß der Schacht vollständig ausgeschöpft ist. Der Mensch - wie gütig ist er doch zu uns! - als ob er aufgehört hätte, uns mit Käse zu versorgen!...
- KALOPHONIA: Was haben wir gesündigt, daß der Herr des Hauses uns so straft?
- KASIMIR: Wer kann ergründen, wann eine Maus gesündigt hat? E i n böser Gedanke genügt mitunter, um den Zorn des guten Menschen zu erwecken. Vielleicht hat er uns ein heiliges Fasten auferlegt, um

uns von unseren Sünden zu reinigen? (Blickt hinaus) Wann ist Kalawas weggegangen?

- KALOPHONIA: Gleich nach Sonnenaufgang. Er hat geschworen, ohne Käse nicht zurückzukehren.
- KUKI: Dann werden wir ihn nie mehr sehen.
- KALOPHONIA: Das glaub' ich nicht. Kalawas ist wendig und tapfer wie eine Katze. Zum ersten Male ist er um Käse gegangen und hat keine Angst gehabt.
- KUKI: Wahrscheinlich hat er schrecklichen Hunger gehabt.
- KALOPHONIA: Attention! Elle arrive!
- NUSSI: (kommt herein, auf dem Tablett eine winzig kleine Käsescheibe)  
Gnä' Frau, bitte, was geben wir heute zum Frühstück?
- KALOPHONIA: Zum Frühstück? Was ist denn noch in der Küche?
- NUSSI: Nur das ist noch da, gnä' Frau!

Alle blicken auf die dünne Käsescheibe. Kuki streckt die Hand aus, um sie zu schnappen, aber Kalophonia schlägt ihm auf die Finger.

Das ist alles, gnä' Frau. Kein Krümchen mehr. Was ist geschehen, gnä' Frau?